

BIP, BIP, hurra? – Grundwissen Bruttoinlandsprodukt

Nach einer Idee von Dörte Schubert



Höher, schneller, weiter? Je mehr Bruttoinlandsprodukt erwirtschaftet wird, desto höher sind die Lebensqualität und der Wohlstand in einem Land – so die gängige Meinung. Doch ist ökonomische Wertschöpfung im Sinne des BIP tatsächlich alles, was Wohlstand ausmacht – und angesichts des Klimawandels überhaupt länger erstrebenswert?

Themen

Bruttoinlandsprodukt	2	M 2 – M 4
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf	1	M 4
Entstehungsrechnung	1	M 2
Gefangenendilemma	2	M 5
Happy Planet Index	2	M 4
Human Development Index	2	M 4
Nominales BIP	1	M 3
Obsoleszenz	1	M 1
Produktverschleiß	1	M 1
Reales BIP	1	M 3
Verteilungsrechnung	1	M 2
Verwendungsrechnung	1	M 2
Vorleistung	1	M 2
Wertschöpfung	1	M 2
Wertschöpfungskette	1	M 2
Wohlstandsindikator	2	M 1 – M 4

Aufbau der Unterrichtseinheit

MODUL	h	KOMPETENZEN	MATERIALIEN
1 „Die mächtigste Zahl der Welt“? – Das BIP und seine Berechnung	3	Das BIP <ul style="list-style-type: none"> mithilfe einer Wertschöpfungskette systematisieren, als volkswirtschaftliche Größe anhand der drei Berechnungsmethoden Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung nachvollziehen, als Konjunktur- und internationalen Vergleichsindikator kennenlernen und analysieren. Die Unterschiede zwischen dem realen und dem nominalen BIP sowie dem BIP und dem BIP pro Kopf erklären. <ul style="list-style-type: none"> Aussagen über das BIP beurteilen. 	M 1 – M 4
2 Wachstum gleich Wohlstand – das BIP als Wohlstandsindikator? Vorkwissen: Die Berechnung des BIP	3	<ul style="list-style-type: none"> Den Realitätsbezug des Indikators Bruttoinlandsprodukt als Wohlstandsmaß reflektieren. Die sozialwissenschaftliche Fachmethode der Bildung von Indikatoren zur Wohlstandsmessung nachvollziehen und selbst anwenden. Die Theorie des Gefangenendilemmas aus ökonomischem Probehandeln in einem Kooperationsspiel ableiten und reflektieren. 	M 0 – M 5

Die Dauer ist in Unterrichtsstunden à 45 Minuten angegeben. Die Angaben sind als Richtwert zu betrachten.

„Die mächtigste Zahl der Welt“? – Das BIP und seine Berechnung

Fachliche Hinweise

„Die mächtigste Zahl der Welt“ – so charakterisiert der Potsdamer Wirtschaftswissenschaftler Philipp Lepenies das Bruttoinlandsprodukt. Denn das BIP gilt heute als Hauptindikator für die wirtschaftliche Leistung und das Wirtschaftswachstum eines Landes. Im Zuge der Weltwirtschaftskrise, des Zweiten Weltkriegs und des Kalten Kriegs konnte sich die zunächst rein statistische Zahl zu einem politischen Planungs- und Machtinstrument entwickeln, mithilfe dessen die politische Stärke gegenüber Konkurrenten wie der Sowjetunion gezeigt und innenpolitische Probleme gelöst werden sollten. In Zeiten des Finanzkapitalismus ist das BIP als Wirtschaftsgröße wirkmächtiger als je zuvor: Ein hohes BIP garantiert Staaten durch die Gewährung günstiger Kredite einen großen Handlungsspielraum und umgekehrt. Dabei misst das BIP den Wert aller Güter und Dienstleistungen, die in einem Jahr innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft erwirtschaftet werden. In Deutschland wird das BIP vom Statistischen Bundesamt in Wiesbaden erhoben. Dabei nutzt es drei Berechnungsmethoden. Bei der Entstehungsrechnung steht die Wertschöpfung in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen im Fokus. Die Verwendungsrechnung hingegen misst den privaten und staatlichen Konsum sowie Investitionen. Die Verteilungsrechnung wiederum zieht Löhne und Gehälter, Gewinne und Vermögenserträge als Berechnungsgrundlage heran.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Regelmäßig werden wir mit Pressemeldungen zum aktuellen Wirtschaftswachstum konfrontiert. Beinahe täglich preisen Politiker steigende Wachstumsraten als Lösung unserer gesellschaftlichen Probleme wie Massenarbeitslosigkeit oder Verschuldung. Doch trifft das wirklich zu? Um diese Frage beantworten zu können, erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler* grundlegendes Wissen über das Bruttoinlandsprodukt. Der methodische Schwerpunkt liegt auf der Erschließung durch Texte und Grafiken. Hinzu treten Internetrecherchen als aktivierendes Element.

Modul 1: „Die mächtigste Zahl der Welt“ – Das BIP und seine Berechnung		
Lernziel: Die Schüler können die Funktionen und die Berechnung des BIP erklären sowie seine Aussagekraft beurteilen.		
Methoden: Internetrecherche (M 2, M 4), Analyse von Grafiken (M 3, M 4)		
MODULPHASE	ABLAUF	MEDIEN
Einstieg	Die Jugendlichen lernen mit dem geplanten Verschleiß von Produkten auseinandersetzen und wird bewusst, weshalb die Einführung von weniger haltbaren Produkten die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen stärken kann.	M 1 Kopien im Klassensatz
Erarbeitung I Sicherung I	Anhand der Produktion eines Schreibtischs lernen die Schüler eine Wertschöpfungskette kennen und begreifen, wie Wertschöpfung entsteht. Sie erkennen, dass das BIP ein Maß für die wirtschaftliche Leistung eines Landes ist.	M 2 Kopien im Klassensatz, Computer/Internet
Erarbeitung II	Die Jugendlichen erfassen den Unterschied zwischen nominalem und realem BIP. Ausgehend von Pressemeldungen erklären sie die Wirkung ökonomischer Ereignisse auf beide BIP-Formen. Sie verstehen, weshalb das reale BIP eine genauere Aussage über die Wirtschaftsleistung eines Landes trifft als das nominale BIP.	M 3 Kopien im Klassensatz oder Beamer/OHP
Erarbeitung III	Die Jugendlichen erkennen den Nutzen des BIP als Hauptindikator für Wirtschaftswachstum. Ihnen wird bewusst, welche Rolle es im Ländervergleich spielt. Gleichzeitig verdeutlicht das Material, warum das kaufkraftbereinigte BIP pro Kopf ein besserer Indikator für den Lebensstandard einer Bevölkerung ist als das BIP.	M 4 Kopien im Klassensatz ggf. Beamer/OHP, Computer/Internet

* Zur besseren Lesbarkeit wird nachfolgend „Schüler“ verwendet, wenn „Schülerinnen und Schüler“ gemeint sind.

Wertschöpfung – wie entsteht Mehrwert?

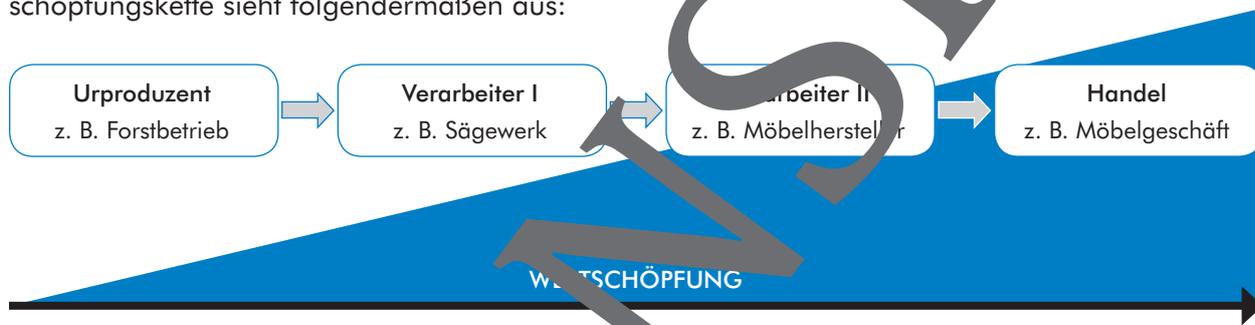
M 2

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum. Doch wie misst man denn die wirtschaftliche Leistung eines Landes? Eine Art, das BIP zu berechnen, ist die sogenannte Entstehungsrechnung. Dabei wird der Wert aller Güter und Dienstleistungen, die alle Wirtschaftsbereiche im Inland erbracht haben, zusammengezählt. Man spricht auch von der „Summe der Wertschöpfung“.



© thinkstockphoto

Ein Stapel unbearbeiteter Hölzer ist wesentlich billiger als ein fertiger Schreibtisch. Warum? Das liegt daran, dass der Rohstoff Holz Schritt für Schritt weiterverarbeitet wurde und dadurch einen Mehrwert erhalten hat. Man beschreibt dies als mit der sogenannten Wertschöpfungskette. Die **Wertschöpfungskette** ist eine Abfolge von Tätigkeiten, die zwar Ressourcen verbraucht, gleichzeitig jedoch den Wert eines Produktes erhöht. Sie beginnt beim An- bzw. Abbau eines Rohstoffes und reicht über die Weiterverarbeitung bei Unternehmen über den Handel bis hin zur Nutzungsphase bei Geschäfts- oder Privatkunden. Beispiel: Die Firma Holzbau Müller GmbH stellt u. a. Schreibtische her. Die Wertschöpfungskette sieht folgendermaßen aus:



WERTSCHÖPFUNG	
Die Wertschöpfung misst den Ertrag der wirtschaftlichen Tätigkeit als Differenz zwischen der Leistung einer Wirtschaftseinheit (z. B. gesamte Volkswirtschaft, ein Unternehmen oder auch ein einzelner Leistungsprozess) und der zur Leistungserstellung benötigten Vorleistung . Also kurz:	
Wertschöpfung = Leistung - Vorleistung , wobei	
<ul style="list-style-type: none"> • Leistung = Wert des Endproduktes und • Vorleistung = eingekaufte Güter und Dienste, die im Leistungserstellungsprozess (z. B. Produktion) verbraucht werden (z. B. zugekaufte Materialien, bezogene Serviceleistungen) 	
Die Wertschöpfung eines Unternehmens ist damit gleich dem gesamten Umsatz des Unternehmens minus den eingekauften – d. h. fremd erzeugten – Gütern. Wertschöpfung ist der Mehrwert , den ein Unternehmen im Produktionsprozess	
Beispiel: In einer Schreiberei ist die Wertschöpfung gleich dem Umsatz aus den verkauften Möbeln minus den Kosten für das Holz (Preis x Menge produzierter Möbel – Holzkosten).	
Text: www.mentis.ch	

1. Lies den Text und schreibe die dargestellte Wertschöpfungskette in eigenen Worten.
2. Erläutere die Auswirkungen davon, wenn aufgrund von geplantem Verschleiß immer mehr produziert und verkauft wird.
3. Recherchiere im Internet, welche weiteren Methoden es neben der Entstehungsrechnung gibt, um das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu berechnen: www.wirtschaftslexikon.gabler.de/ www.destatis.de/ www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft.
4. Erstelle eine Grafik, in der du alle Berechnungsmöglichkeiten des BIP einander gegenüberstellst.

M 1 Das BIP – ein Wohlstandsindikator? (Teil 1)

Je höher das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf, desto reicher ist ein Land – so die gängige Auffassung. Das BIP gilt daher als Indikator für den Wohlstand eines Landes. Warum diese Auffassung immer stärker in die Kritik gerät, erfährst du in diesem Material.

Ü 1: _____

„Aus der Höhe des BIP kann man keine Rückschlüsse auf den Wohlstand eines Landes ziehen! Denn es vernachlässigt die sozialen und ökologischen Kosten, die bei der Güterproduktion entstehen. Nehmen wir den öffentlichen Straßenbau als Beispiel. Der Bau von Straßen steigert das BIP. Dabei entstehende gesellschaftliche Kosten sind z. B. die Vernichtung von Pflanzen, der Abbau von nicht ersetzbaren Rohstoffen, die Schädigung oder Verschmutzung von Wasser, Luft und Boden oder Verkehrsunfälle. Eigentlich müssten diese vom BIP abgezogen werden. Allerdings ist es schwierig, sie zu erfassen – denn sie lassen sich nur teilweise in Geld messen. Solange die sozialen und ökologischen Kosten nicht in die Berechnung des BIP einfließen, kann das BIP wohl kaum ein angemessener Indikator für Wohlstand sein!“



© Horst Heitzinger

Ü 2: _____

„Zerstörungen durch Kriminalität, Überschwemmungen oder Ölpest – das sind alles Dinge, die das BIP sogar steigern. Wieso? An den Aufräum-, Wiederaufbau- und Reparaturarbeiten verdienen private oder öffentliche Unternehmen – es entsteht Wertschöpfung, und damit steigt das BIP. Der Anteil dieser defensiven* Ausgaben am BIP wird immer größer. Das heißt: Wir müssen immer mehr Geld ausgeben, um die schädlichen Folgen des Wirtschaftswachstums auszugleichen und um den jetzigen Zustand aufrechtzuerhalten. Kann man das wirklich Wohlstand nennen? Solange Umweltschäden, Naturkatastrophen, Unfälle, Krankheiten, Kriege oder Kriminalität zu einer Steigerung des BIP beitragen, kann das BIP keinesfalls als Wohlstandsindikator bezeichnet werden!“

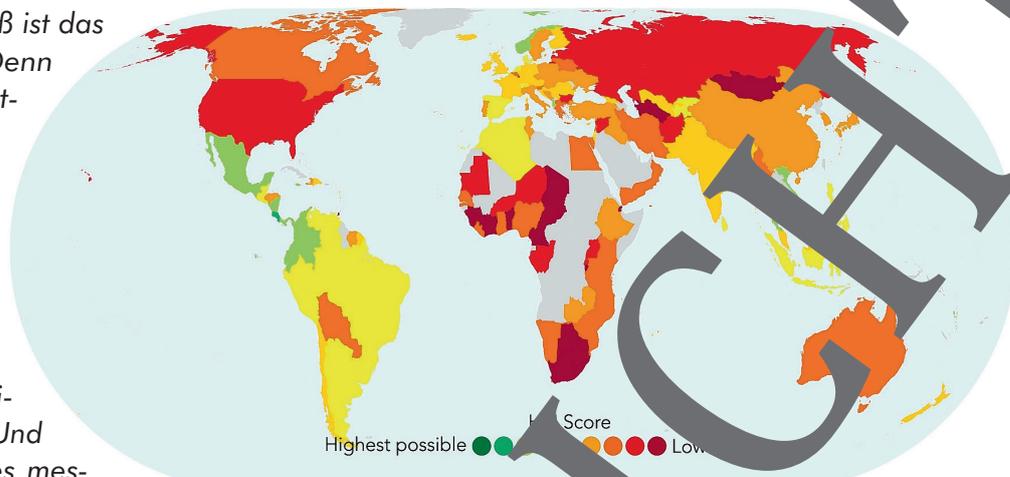
* Defensive Ausgaben (von „verteidigen“) sind Ausgaben, die gemacht werden, um die negativen Folgen von wirtschaftlichem Wachstum auszugleichen oder zu beseitigen. Beispiele: Ausgaben für die Entsorgung von verseuchten Böden, die Reinigung von verschmutztem Wasser, die Reparatur von Unfallschäden etc.

1. Lies die Texte durch. Formuliere für jeden Abschnitt eine Überschrift (Ü 1 und Ü 2).
2. Tausche dich mit deinem Partner, der M 2 bearbeitet hat, über den Inhalt eurer Texte aus. Ergänzt gemeinsam das Arbeitsblatt in M 3.
3. Entscheidet euch gemeinsam für eine der Karikaturen aus M 1 bzw. M 2. Beschreibt, analysiert und kritisiert diese mithilfe der Vorlage in M 3.

Das BIP allein macht nicht glücklich! – Alternative Wohlstandsindikatoren

M 4

Als Wohlstandsmaß ist das BIP umstritten. Denn es ist ein rein wirtschaftliches Maß, das nicht ökonomische Bereiche des Wohlstands völlig außer Acht lässt. Was gehört also noch alles zum Wohlstand eines Landes dazu? Und wie kann man dies messen?



Weltkarte des Happy Planet Index (HPI) im Jahr 2016

© New Economics Foundation

Das BIP als alleiniges Maß für den Wohlstand eines Landes steht schon seit längerer Zeit in der Kritik. Deshalb versuchen Experten in aller Welt, alternative Wohlstandsindikatoren zu entwickeln. Ein Beispiel ist der **Human Development Index** (HDI; deutsch Index für menschliche Entwicklung) der Vereinten Nationen. Dieser berücksichtigt das Pro-Kopf-Einkommen, die Lebenserwartung sowie den Bildungsgrad der Menschen. Im Jahr 2017 lag Deutschland beim HDI auf Platz 4.

WOHLSTAND

Wohlstand ist ein positiver Zustand, der individuell unterschiedlich wahrgenommen wird. Wohlstand setzt sich aus materiellem Wohlstand (= Lebensstandard) und immateriellem Wohlstand (= Lebensqualität) zusammen.

Umweltaspekte oder das persönliche Wohlbefinden der Menschen werden beim HDI allerdings nicht berücksichtigt. Ganz anders ist der **Happy Planet Index** (HPI): Der Happy Planet Index kombiniert die drei Faktoren Lebenszufriedenheit, Lebenserwartung und ökologischer Fußabdruck. Der ökologische Fußabdruck misst dabei jene Fläche auf der Erde, die notwendig ist, um den Lebensstandard eines einzelnen Menschen zu ermöglichen. Berücksichtigt wird dabei die Fläche, die z. B. zur Bereitstellung von Nahrung, Kleidung oder Energie, zur Entsorgung von Müll oder zum Binden von CO₂ benötigt wird. Als vierten Faktor bezieht er zudem die Ungleichheit der Verteilung der Lebenszufriedenheit und -erwartung mit ein. Einige Länder mit einem niedrigen Bruttoinlandsprodukt lagen beim Happy Planet Index 2016 weit vorn – Costa Rica beispielsweise auf Platz 1. Costa Rica ist bekannt für seine gut erhaltene Natur, die u. a. zur Zufriedenheit und zum Wohlbefinden der Bevölkerung beiträgt. Deutschland, ein Land mit einem vergleichsweise hohen Bruttoinlandsprodukt, lag 2016 nur auf Platz 119.

1. Lies den Einführungs-Text und den Infokasten. Erstelle eine Liste mit zehn Punkten, die für dich Lebensqualität ausmachen. Bringe diese in eine Rangfolge. Vergleiche deine Liste mit der deines Tischpartners.
2. Lies den Text. Beschreibe und analysiere die Weltkarte zum Happy Planet Index. Was fällt dir auf?
3. Erstelle eine Mindmap mit verschiedenen Indikatoren, die deiner Auffassung nach bei der Wohlstandsmessung berücksichtigt werden sollten.
4. Recherchiere im Internet, welche alternativen Wohlstandsindikatoren die Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ der deutschen Bundesregierung vorschlägt. Gestalte dazu eine Präsentation. Vergleiche deren Vorschlag mit deiner Mindmap.